

Leichter leben.

Gesundes Körpergewicht durch Massnahmen in Bildung, Sport und Gesundheitsförderung

Vom Regierungsratsbeschluss zu koordinierten Projekten; mit Fokus auf den Gesundheitsbereich

Abstract von **Roland Stähli**

Legislativziel 17.4 des Kantons Zürich 2007-2011:

Anteil der Bevölkerung mit Adipositas (BMI > 30) durch Massnahmen in den Bereichen Sport, Alltagsbewegung, Ernährung, Bildung und kindergerechte Verkehrswegplanung stabilisieren

Das Sportkonzept des Kantons Zürich und das Schwerpunktprogramm «Bewegung – Ernährung – Entspannung» mit einer breit angelegten Sensibilisierungskampagne zielen auf eine nachhaltige Förderung der Bewegung in breiten Kreisen der Bevölkerung ab. Ab 2008 wird das Schwerpunktprogramm in Anlehnung an die Aktivitäten des Bundes und der nationalen Organisationen auf das Thema «Übergewicht» fokussiert werden. Eine grosse Bedeutung kommt dabei der Bewegungsförderung in der Schule, in der Kinderbetreuung und gemäss Sportkonzept im ganzen Sportbereich zu.

Weiter ist vorgesehen, besonders auch die Gemeinden im Bereich von Bewegung und Ernährung für Massnahmen gegen das Gesundheitsrisiko Übergewicht zu sensibilisieren. Im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung werden dazu, insbesondere im Schulbereich, Daten erhoben, die für das Monitoring des Übergewichts bedeutsam sind.

Mit Beschluss vom Dezember 2007 hat der Regierungsrat das Legislativziel 17.4 als direktionsübergreifend definiert. Die Umsetzung der Massnahmen geschieht unter Federführung der Gesundheitsdirektion und unter Beteiligung der Bildungs- und der Sicherheitsdirektion (Fachstelle Sport). Nach verschiedenen Vorabklärungen und nach Studium der Vorgaben der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz zu den Massnahmen für ein gesundes Körpergewicht wurde im Laufe von 2008 eine strategische Arbeitsgruppe gebildet mit Vertretern der drei genannten Direktionen: Urs Schmidig vertritt als Leiter der Fachstelle Sport die Sicherheitsdirektion, Roland Brunner die Bildungsdirektion und der Schreibende als Kantonaler Präventionsbeauftragter (Institut für Sozial- und Präventivmedizin) die Gesundheitsdirektion. Wichtige operative Arbeiten wurden im Mandatsverhältnis vom Experten Patrick Roth übernommen. Aus den drei Direktionsbereichen wurden Massnahmen ausgewählt, die breitenwirksam, in anderen Kantonen bewährt, innovativ oder durch Gesundheitsförderung Schweiz empfohlen werden. Auch Nachhaltigkeit war für die Auswahl ein wichtiges Kriterium.

Pragmatisches Vorgehen, breite Auswahl

Mit pragmatischem Vorgehen wurden Projekte identifiziert, die teilweise im Kanton bereits umgesetzt, erst geplant oder in den ersten Vorbereitungsphasen stecken. Das Umsetzungstempo der einzelnen Massnahmen wird demnach sehr unterschiedlich sein. Auch die Sicherstellung der Finanzierung ist bei allen Projekten unterschiedlich weit fortgeschritten.

Die Projektgruppe hat in Absprache mit den drei Direktionen und mit der Unterstützung des Gesundheitsdirektors ein Finanzierungsgesuch an Gesundheitsförderung Schweiz eingereicht. Die recht aufwändigen Vorgaben wurden zu erfüllen versucht und es konnte vom Knowhow der Stiftung profitiert werden. Auch wenn die Vorgaben von Gesundheitsförderung Schweiz beachtet wurden, beschränkte sich die Arbeitsgruppe keineswegs darauf, nur solche Projekte weiter zu

verfolgen, die von der Stiftung unterstützt werden. Auch Projekte aus dem Erwachsenenbereich, solche aus dem medizinischen Setting oder Monitoring-Projekte werden bewusst geplant.

Der so entstandene Projektmix lässt kaum inhaltliche Lücken offen, auch wenn der Grad mit welchem die Projekte die Zielgruppen zu erreichen vermögen, stark variiert. Die Projekte werden von Gemeinden, von staatlichen oder von privaten Organisationen getragen. Die grossen Unterschiede bezüglich Finanzierung, Alter der Zielgruppen, Abdeckungsgrad und empirischer Fundierung der Projekte, führt zu einer stark dezentralen Projektorganisation.

Insgesamt wurden 29 Projekte identifiziert, 15 im Bildungs-, 7 im Sport- und 7 im Gesundheitsbereich. Die Arbeitsgruppe geht davon aus, dass davon insgesamt 10 durch Gesundheitsförderung Schweiz unterstützt werden können.

Die grosse Diversität bezüglich der Projekte und auch der Trägerschaften legte es nahe, ein gemeinsames Wiedererkennungszeichen zu schaffen: Das Logo «Leichter leben». Eine gemeinsame Informationsplattform entsteht unter «www.leichter-leben-zh.ch».

Projekte zum Gesundheitsbereich

Die Projekte zum Gesundheitsbereich setzen sich zusammen aus zwei Monitoringprojekten, zwei Teilprojekte Öffentlichkeitsarbeit und Kampagne. Weitere drei Projekte betreffen den medizinischen und paramedizinischen Bereich. Ein letztes Projekt aus dem Ernährungsbereich wurde dem federführenden Gesundheitsbereich zugeordnet, weil es in keinen der beiden anderen Bereiche gepasst hätte.

Projektübersicht

G1	Monitoring des Körpergewichts von Kindern in Landgemeinden
G2	Monitoring des Körpergewichts von Erwachsenen
G3	Öffentlichkeitsarbeit und Kampagne für «Gesundes Körpergewicht»
G4	Ernährungs- und Bewegungsberatung von Schwangeren bis ein Jahr nach Geburt in Klinik
G5	Ernährungs- und Bewegungsberatung durch Schulzahnpflege-Instruktorinnen
G6	Förderung des Stillens und stillfreundliche Spitäler
G7	Unterstützung Plattform «Zürich isst gesund»

Detaillierte Informationen zu den aufgeführten Massnahmen finden Sie im Abstract zur Parallelveranstaltung Nr. 4 «Sensibilisieren, messen, beraten: Projekte aus dem Bereich Gesundheit».

Roland Stähli, lic.phil
Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Legislaturziels 17.4
Beauftragter des Kantons Zürich für Prävention u. Gesundheitsförderung
Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich
Hirschengraben 84, 8001 Zürich
Tel. 044 634 46 29
roland.staehli@ifspm.uzh.ch
www.gesundheitsfoerderung-zh.ch